

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

Zechante der Pfarrkirche, sondern aus der Stadtcassa bezahlt erhielt.²⁰⁾ Neben Klemmer wirkte als Gehilfe Franz Paul Prathenhofner, der am 20. November 1679, 30 Jahre alt, sammt Weib und zwei Kindern von der Pest hinweggerafft wurde.²¹⁾ Stadtschulmeister Klemmer starb im Alter von 68 Jahren am 18. Juni 1683 und erhielt am 10. September desselben Jahres den Johann Daniel Michinger als Nachfolger. Dieser bekam, damit der Magistrat dieser Sorge enthoben werde, den Dienst nur unter der Bedingung, daß er die Tochter seines Vorgängers Maria Barbara heiratete und auch deren Mutter und Schwester zu sich nahm. Auch mußte er sich beim Dienstesantritte eidlich verpflichten, „die Jugend in guten Sitten, Tugenden und christlich-katholischer Lehr, als auch im Lesen, Schreiberei und Rechten (Rechnen) fleißig zu instruiren, und derselben mit guettem, auferbaulichem Leben und Exemph vorzuleuchten, auf daß durch ihn kein scandalum verursacht werde und keine Beschwär' vorkomme“.²²⁾ Zu den bisherigen Einkünften bekam dieser Stadtschulmeister ab 1696 aus dem landesfürstlichen Salzamt jährlich 15 fl. Rh., „weil er von dort aus keine Besoldung zu genießen, und gleichwolten viele arme Kammergutarbeiterskinder ohne Belohnung zu instruiren hat“. Doch war an den Empfang dieses Betrages die Bedingung geknüpft, daß er jährlich „zwölf dem Salzamt vorzustellende arme Kammergutarbeiterskinder im Lesen, Schreiben und Rechten zu instruiren habe“.²³⁾ Im Uebrigen versah er auch den Posten eines Violinisten im Kirchenchore. Michinger starb im Frühlinge 1723. Seine Stelle bekam Andreas Adam Hauseder, der über Magistratsbeschluß ein Drittel seiner Besoldung (18 fl. Rh.) der Witve seines Vorgängers auf Lebenszeit überlassen mußte. Ihm erhöhte das landesfürstliche Salzamt den 1696 gewidmeten Schulbeitrag auf jährlich 30 fl. Rh. und erwies ihm damit eine um so größere Wohlthat, als „in den harten Zeiten“ viele Eltern das Schulgeld nicht entrichteten und es ihnen der Schulmeister oft „auf nicht mehr bezahlen creditiren mußte“.²⁴⁾ Auf diesen Schulmeister folgte 1746 dessen Sohn Franz Hauseder, und dann 1774 Wenzel Gyrowetz, mit welchem die Reihenfolge der „deutschen Schulmeister“ abschließt.

Neben der Stadtschule gab es in Gmunden noch ähnliche Unterrichtsstätten. So wurde sicher schon im XVII. Jahrhunderte, wenn nicht früher von den Inhabern der Herrschaft Mühlwang im sogenannten Plassauerhofe²⁵⁾ (dermalen Annastraße Nr. 1) eine deutsche Schule unterhalten, welche wahrscheinlich ihre Entstehung gleichfalls dem Protestantismus verdankte.²⁶⁾ An derselben wirkte in den ersten Decennien des XVIII. Jahrhunderts der Schulmeister Gabriel Götschhofer († 25. Mai 1740), und nach ihm Matthäus Flahberger. Die Unterrichtsgegenstände waren dieselben wie an der Stadtschule, den Religionsunterricht aber erteilte nach Durchführung der Gegenreformation am Freitag jeder Woche die Geistlichkeit von Altmünster, in deren Sprengel die Schule gelegen war. Sie wurde von den Kindern der außerhalb des städtischen Burgfriedens (am rechten Traunufer) wohnhaften Eltern besucht, und gieng 1777, wovon später noch die Rede sein wird, in die Schule zu Weyer über.²⁷⁾ Auch andere Personen befaßten sich zu Zeiten mit dem Unterrichte der Jugend. So wird 1621 der „Privatpræceptor“ Johann Wagner genannt, der auf „sein Anrueffen“